

Inhalt Nr. 29 vom 22. Juli 2022

Impressum 6

VTL

«Die Landwirtschaft hat schwierige Zeiten vor sich» 7

Management

Direktvermarktung hat Potenzial 8

Wir habens doch nur gut gemeint! 11

Aus unserem Leserkreis

Sommerzeit ist Lagerzeit 12

Kanton Thurgau

Wasserentnahmeverbot im Kanton Thurgau 13

Pflanzenbau

Quinoa – grosser Preisdruck bei der Wunderpflanze 14

Winzerinfo

Aktuelles für die Weinbaupraxis 16

Familienleben

Rezept: Walliser Gratin 20

Rezept: Walliser Aprikosen-Trifle 21

Kinderecke und Rätsel-Auflösung 22

Rätseln und gewinnen 23

Organisationen berichten

Fair sein heisst Margen fair verteilen 24

30. Generalversammlung FALSO 25

Aus- und Weiterbildung

Weiterbildung macht stark! 26

Drei Zürcher Teilnehmer haben sich qualifiziert 27

Veranstaltungen und Kurse

Stickstoffeffizienz in der Futterproduktion 28

Dritter Ostschweizer Direktvermarkterstamm 2022 29

Agenda 30

Kursagenda BBZ Arenenberg 31

Marktplatz 32

Welche Spielregeln gelten in Ihrer Familie?



Ich spiele gerne in geselliger Runde. Sie auch? Zu meinen Favoriten gehört unter anderem «Rummikub». Ich spiele oft mit der Familie oder mit denselben Freunden, aber neulich hat es sich getroffen, dass ich in einer

mir bisher unbekanntem Runde mitspielen durfte. Hm, schnell bemerkten wir einige unterschiedliche Regeln. Während ich schon mit 30 Punkten ausspielen darf, gilt bei den anderen erst mit 40 Punkten. Darf man Plättchen aufnehmen und gleich anlegen oder erst in der nächsten Runde?

Klar, dass da nicht jeder nach seinen Regeln im Spiel mitmachen kann.

In unserem Alltag sieht es oft ganz ähnlich aus. Jeder meint, seine Regeln, seine Werte und Traditionen seien die einzig richtigen.

Am deutlichsten sichtbar wird das jeweils, wenn junge Menschen, z.B. durch Einheirat in ein bestehendes Familiensystem, auf einen Landwirtschaftsbetrieb kommen. In jeder Familie gelten andere Werte, andere Prägungen, und Spielregeln werden uns mit auf den Weg gegeben. Die Schwiegerfamilie lebt anders als die Herkunftsfamilie.

Was gilt jetzt? Soll sich die Neue, der Neue gefälligst anpassen? Oder können neue Sichtweisen und Vorschläge eingebracht werden?

Gelebte Werte, Regeln und Rituale geben uns Sicherheit und Stabilität. Gleichzeitig erstickt aber die Aussage «Das haben wir schon immer so gemacht» jeglichen neuen Gedanken bereits im Keim.

Gemeinsam neue Ideen entwickeln liefert uns Energie im Alltag, ermöglicht Erneuerung und Verbesserung.

Packen wir die Chance und öffnen uns für Neues. So kann jeder sein Bestes einbringen, und Schritte in die Zukunft können gemeinsam gewagt werden.

Vreni Peter, Beraterin, Arenenberg

Titelbild:

Adrian Hübscher nutzt seine Pferde zum Eggen.
(Bild: Andrea Huber)

Wir haben's doch nur gut gemeint!

Jahrelange Erfahrungen und gesammeltes Wissen helfen uns, schnell zu erkennen, was jetzt das Beste wäre für die Familie und den Landwirtschaftsbetrieb. Wir geben Ratschläge und Tipps, ohne zu bedenken, dass unser Bestes für unsere Mitmenschen eher Last als Lust bedeuten kann.

Text und Bild: Vreni Peter, Beraterin, Arenenberg



Vreni Peter

Gut gemeint ...

Emmi und Otto haben ihren Hof an die nächste Generation übergeben. Hilfsbereit wie die beiden sind, kommen sie trotz Pensionierung täglich auf den Hof und helfen mit. Durch ihre jahrelange Arbeit auf dem Betrieb sind sie bestens vertraut mit den Abläufen und beraten den Sohn und die Schwiegertochter gerne. So weisen sie darauf hin, dass jetzt der optimale Zeitpunkt zum GülLEN wäre. Sie beobachten den Wetterbericht und wissen so bestens, dass jetzt der ideale Start für den Heuet wäre. Mit geübtem Auge sehen sie, dass die Kuh brünstig ist und empfehlen gleich den passenden Stier. Im Garten könnte man die Erbsen stufen. Sie betätigen sich als liebevolle Grosseltern und kümmern sich engagiert um die Enkelkinder, geben Tipps zur Kindererziehung.



... und trotzdem falsch gemacht?

Doch statt Dank und Wertschätzung zu erhalten, stossen Emmi und Otto auf Ablehnung. Die Jungen reagieren zunehmend gereizt und verärgert, wenn sie von ihren Eltern einen Tipp, einen Ratschlag erhalten und diese überall mitreden und gar Entscheidungen für sie treffen.

Was jetzt?

Höchste Zeit für ein Gespräch, um die gegenseitigen Erwartungen und das Verhalten zu klären. Verständnis soll so geweckt werden.

Das merke ich mir für das Miteinander der Generationen auf dem Hof

- Verantwortungen klären und Kompetenzen zuteilen, dies verhindert das gegenseitige Dreinreden und damit voraussehbare Streitigkeiten.
- Hilfreich sind regelmässig geplante Arbeitssitzungen mit Wochenplanung und Verteilen der Arbeiten und Zuständigkeiten. So sind alle über das Wochenprogramm informiert, machen mit und ziehen am selben Strick in dieselbe Richtung, Diskussionen erübrigen sich. Spontaneität bei Wetterumschwüngen ist trotzdem möglich.
- Seien Sie sich bewusst, keine familiäre Zusammenarbeit ohne Konflikt. Entscheidend ist, wie Sie damit umgehen. Bleiben Sie im Gespräch, es braucht Zeit für das Erzählen, Zuhören und Verstehenwollen. Unausgesprochenes verschlechtert zunehmend die Stimmung, führt zu gereiztem Umgangston und Unmut.
- Seien Sie respektvoll und tolerant. Es gibt nicht nur Richtig und Falsch, Schwarz und Weiss, sondern auch Grau.

Die Eltern können erklären, dass sie gerne unterstützen und mithelfen, weil es ihnen wichtig ist, dass die Jungen einen guten Start auf dem Hof haben und ein erstes Landwirtschaftsjahr erfolgreich meistern. Die junge Generation kann begreiflich machen, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Betrieb selber zu übernehmen und zu tragen. Dass sie ihre eigenen Entscheidungen treffen, eigene Erfahrungen sammeln wollen und auch einmal einen Fehler machen dürfen. Allenfalls wird auch Enttäuschung formuliert, dass die Eltern ihnen so gar nichts zutrauen. Die ungebetene Fürsorge wurde gar als Bevormundung oder Grenzüberschreitung empfunden.

Spielregeln für die Zukunft

Als erstes wird die Familie eine regelmässige wöchentliche Arbeitssitzung einführen. An dieser wer-

den die anfallenden Arbeiten für die kommende Woche geplant. Da wird auch geklärt, wer für welche Arbeiten zuständig ist und die Verantwortung trägt.

Damit wird auch klar, an welchen Tagen die Mithilfe der Eltern erwünscht ist und geschätzt wird. Und damit auch aufrichtigen Dank erntet.

Regelmässige Freitage geben den pensionierten Eltern Zeit für Hobbies, Treffen mit Freunden oder anderen Familienmitglieder. Sie helfen, sich vom Hof abzulösen.

Aber auch für die junge Generation ergibt sich damit mehr Freiraum, sie fühlt sich weniger unter Beobachtung und Beurteilung.

Die junge Generation ist zuständig für die Zukunft des Hofes, es gilt ihnen etwas zuzutrauen und darauf zu vertrauen, dass sie ihr Bestes geben.

Sommerzeit ist Lagerzeit

Junge motivierte Leiter/-innen investieren ihre Freizeit in Vorbereitungen, planen ein lustiges und abenteuerliches Programm, erstellen ein Sicherheitskonzept, holen nötige Bewilligungen ein, suchen einen passenden Lagerplatz, ermöglichen Kindern eine unvergessliche Woche und investieren ihre Ferien.

Auch für mich gehört eine Woche in der Lagerküche zum Ferienerlebnis.

Ich danke allen Eltern, die ihren Kindern solche Abenteuer ermöglichen und uns ihre Kinder anvertrauen. Ich danke allen Landwirten und Landbesitzern, die schöne und passende Plätze zur Verfügung stellen, meist grad auch noch Wasser, Strom für Kühlschrank, Notunterkunft und viel Unterstützung. Schön, wenn ihr während des Lagers vorbeikommt, die Atmosphäre genießt und mit uns einen Lagerkaffee trinkt.

Ich danke allen Förstern, die grosszügig und wohlwollend ihre Königreiche teilen und nicht von Anfang an streng und gesetzlich auftreten.

Ich danke allen Kuchen Spendern, die unsere Bettmümpfeli versüssen.

Ich danke allen, die Bewilligungen erteilen müssen für Wichtiges und Unwichtiges.

Und ich danke den Gemeindepräsidenten/-innen für ihr Interesse und ihren Pflichtbesuch. Statt mit der dicken Aktenmappe und dem Auto (im Fahrverbot!) aufzukreuzen und Kontrolliertes zu kontrollieren, wäre ein Dankeschön an die junge Generation irgendwie sympathischer. Oder eine Kuchen spende.

Regula Böhi, Frittschen

Wetterregel für den 22. Juli:

**Regnet's am St. Magdalentag,
folgt gewiss mehr Regen nach.**

